

Wider die durchinstrumentierte Gesellschaft

t – Letzten Freitag wurde in der Tange in Eschen die Ausstellung „Alltägliche Situationen und Selbstporträts“ von Fritz Grischott eröffnet. Neben den neuen, grossformatigen Bildern in Kohle und Disperison, werden auch einige ältere Holzarbeiten zu sehen sein.

Fritz Grischotts Selbstporträts sind gleichzeitig Porträts des Betrachters, der sich in vertrauten, alltäglichen Situationen wiederfindet. Der Wert der Bilder und Zeichnungen ist zunächst ein höchst individueller, indem sich Grischott durch die Darstellung über sich selbst Klarheit verschafft. Sein Fühlen und Denken ist jedoch nicht losgelöst von seiner Stellung in der Gesellschaft, sodass sich jeder Betrachter wiedererkennen kann.

Die Bilder sind figurativ und für jedermann nach seiner Art lesbar, ohne jedoch belehrend zu sein. Es geht dem Künstler nicht um Wissen oder Beeinflussung, sondern um Gefühl und Empfindung. Er verbreitet seine Ansicht, dass den Menschen vor lauter Planen, Zielen und Streben das Gefühl abhanden gekommen ist. Der entfremdete Mensch wird als Maske oder verhüllte Gestalt gezeigt, die nicht aus sich herauskommt und demzufolge undurchschaubar und leblos ist. Ein bisschen rechnet sich auch der Künstler zu dieser Gruppe Mensch, mit der Einschränkung, dass er sich seines Zustands bewusst ist und ihn demzufolge bekämpfen kann.

Die Ausstellung dauert bis zum 25.

April und ist jeden Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Dienstag, 30. März 1982

Liechtensteiner Vaterland